

nämlich die Tatsache, daß die arabischen Staaten gegen die Anbahnung der Verhandlungen mit Israel (im September 1951 und März 1952) keinen Einspruch erhoben, daß sie monatelang den Verhandlungen im Haag untätig zugeschaut haben und mit ihren Protesten erst dann hervortraten, als die entscheidenden Deutschen Angebote bereits formuliert waren und die Bundesrepublik ehrenvoll nicht mehr zurück konnte. Die brüske Rücksichtslosigkeit und Unfairness dieses Vorgehens trägt nicht arabisches, wohl aber das typische Gepräge „deutscher Opposition“ vom Schlage der Harzburger Front, der Nationalsozialisten und des Herrn Schacht...

(Aus: Frankfurter Rundschau 8. (Frankfurt/M., 19. 12. 52) 294.)

Zu dem Auftreten Schachts in den arabischen Staaten ist auch ein Bericht der „Welt am Sonntag“ von ihrem Korrespondenten in Kairo interessant, der zeigt, daß deutsche Nationalsozialisten bei den deutsch-arabischen Spannungen eine bedenkliche Rolle spielen. Wir geben den Bericht nachstehend wieder:

„Zu den arabisch-deutschen Spannungen, die sich in letzter Zeit in zunehmendem Maße verschärft haben, werden jetzt Einzelheiten bekannt, die geeignet sind, die Hintergründe aufzuzeigen. Während die Arabische Liga von den amerikanischen und britischen Lieferungen an den Staat Israel keine Notiz zu nehmen scheint, versteift sich ihre Ablichnung gegenüber der Bundesrepublik mit der Begründung des deutsch-israelischen Abkommens. Offenbar sind Kräfte am Werk, die ein Interesse daran haben, die Beziehungen der Bundesrepublik zum Vorderen Orient zu stören.

Dabei spielt ein großer Teil der nach den arabischen Staaten im Laufe der letzten Jahre ausgewanderten

ehemaligen deutschen Experten eine Rolle, der nicht ohne Einfluß auf die Entschlüsse der Teilnehmerstaaten der Arabischen Liga, insbesondere Ägyptens, gewesen ist, wozu jetzt Näheres bekannt wird. Am einflussreichsten ist eine Gruppe, die mit dem Großnennung von Jerusalem in Verbindung ist. Zu ihr gehören der frühere Polizeichef in Galizien, SS-Brigadeführer Katzmann, der frühere SS-Brigadeführer Dirlwanger, der Führer der SS-Straf- und Bewährungseinheiten und der SS-Obersturmbannführer Eichmann, bekannt geworden durch die ihm anvertraute „Endlösung der Judenfrage“. Ferner gehört zu ihr der SS-Standartenführer Dollmann, vor kurzem wegen Paßvergehens mit einer geringfügigen Strafe bedacht, vorher unter falschem Namen in Lugano ansässig. Schließlich der frühere deutsche Botschafter in Madrid, Eberhard von Stohrer, vormals Landesgruppenleiter der Auslandsorganisation in Kairo, und Dr. Spakler, wohnhaft in Rom, Via Chiaparelli Nr. 1.

Die wichtigsten Fäden dieser Männer in andere arabische Länder laufen über das Presse- und Informationsbüro der Arabischen Liga, das unter dem Namen Agarthis in Madrid, Tanger, Rom, Buenos Aires und Kairo ansässig ist. Sein Leiter, Jean-Maurice Bauverd, unterhält Kontakte in Westeuropa und hat sich, was seine Tätigkeit beleuchtet, mit Erfolg bemüht, Kopien der Nazifilme „Ohm Krüger“, „Jud Süß“ und andere aufzukaufen. Erst vor kurzem wurde von offiziöser Bonner Seite gemeldet, daß die Sowexportfilm sich um dieselben Filme mit antisemitischer Tendenz bemüht, um die Unruhen im Vorderen Orient für Moskau nutzbar zu machen.“

(In: Welt am Sonntag. 5. (Hamburg, 23. 11. 52) 47.)

c) 4000 deutsche Firmen wollen nach Israel liefern

Aktion „Friede mit Israel“ Hamburg 23 — Blumenau 27

3. Januar 1953

Wie die Aktion „Friede mit Israel“ aus amtlichen israelischen Kreisen erfährt, haben sich bereits 4000 deutsche Firmen um Lieferungen nach Israel beworben. Diese Lieferungen sollen nach Ratifizierung des deutsch-israelischen Wiedergutmachungsvertrages beginnen. Besonders stark ist das Interesse der Berliner Industrie. Unter den sich bewerbenden Firmen befinden sich aber auch zahlreiche Unternehmungen der Industrie und des Exporthandels aus dem Bundesgebiet und aus Hamburg.

Interessant sind israelitische Berichte und Meinungsäußerungen, die zum angedrohten Boykott der arabischen Liga gegen Deutschland Stellung nehmen. Darin heißt es: Vor der Proklamierung des Staates Israel kündigte die arabische Liga an, daß sie über jeden Staat, der Israel anerkennen würde den Boykott verhängen würde. Inzwischen ist der Staat Israel von 40 Mitgliedsstaaten der UNO anerkannt worden, ohne daß die Arabische Liga ihre Boykott-demonstration realisiert habe. Auch der angedrohte Austritt der arabischen Staaten aus der UNO ist nicht verwirklicht worden. Im Gegenteil haben die arabischen Staaten die UNO erfreulicherweise als sachliches Forum für ihre Auseinandersetzung mit Israel benutzt. Selbst der gegen Israel verhängte Wirtschaftsboykott Ägyptens wird nur teilweise durchgeführt. Die ägyptische Baumwollwirtschaft,

die für den Fall eines Wirtschaftsboykotts gegen Deutschland ihren deutschen Markt an südamerikanische und andere Produktionsländer zu verlieren fürchtet, organisiert über Italien und andere Mittelmeerländer „indirekte“ Lieferungen nach Israel. Arabische Nachbarn des Staates Israel führen in einem erheblichen Umfang illegale Lieferungen auf dem Schmuggelwege durch. Die Mehrzahl der Grenzschmarmützel in Palästina sind auch keineswegs militärische Aktionen, sondern Zusammenstöße mit gut organisierten Schmugglern.

In Israel ist man verwundert darüber, daß arabische Politiker wie der Presse-Attaché des Ägyptischen Generalkonsulats in Frankfurt, Dr. Kamal Eldin Galal, in Deutschland Pressekonferenzen organisiert, in denen er nicht nur über die Entwicklung Ägyptens, sondern auch über politische Angelegenheiten seines Gastlandes referiert. Eine entsprechende Pressekampagne des Presse-Attachés der Deutschen Mission in Kairo würde aller Voraussicht nach sofort die diplomatischen Beziehungen Ägyptens zur Bundesrepublik gefährden.

Die Deutsche Aktion „Friede mit Israel“ fühlt sich verpflichtet, diese Feststellungen der deutschen Öffentlichkeit zu unterbreiten. Sie würde einen raschen Friedensschluß zwischen den arabischen

Staaten und dem Staate Israel wärmstens begrüßen. Da der ägyptische Diplomat Dr. Galal in Deutschland ebenso wie andere ägyptische Politiker die Ansprüche Ägyptens auf den Sudan durch Hinweise auf die Pharaonenzeit historisch zu begründen suchen, sollte es den arabischen Staaten um so leichter fallen, den jüdischen Anspruch auf das Land ihrer

Väter, der historisch noch tiefer in der Vorgeschichte der Menschheit verankert ist, anzuerkennen. Während in Deutschland nur echte Wiedergutmachung zum Frieden mit Israel führen kann, bedarf es auf arabischer Seite nur der Gerechtigkeit und eines vernünftigen Ausgleichs, um gleichfalls zu einem dauerhaften Frieden mit Israel zu gelangen.

d) Die arabischen Flüchtlinge

Als am 29. September 1947 die Vereinigten Nationen der Teilung Palästinas zustimmten, rechnete man mit einer jüdischen Staat mit einer arabischen Minderheit von 397 000, gleich 42,6 Prozent. Die jüdischen Führer des neuen Staates hatten einer solchen Lösung zugestimmt, aber der Ablauf der folgenden Geschehnisse warf diese Berechnungen über den Haufen.

Bereits am 30. November 1947 wurden 8 Juden in der Nähe von Natanya ermordet, und die Straßen nach Jerusalem wurden blockiert. Während die ausgesprochenen Unruhen sich von Woche zu Woche, von Monat zu Monat gesteigerten und sich zu regelrechten Kriegshandlungen entwickelten, appellierten die jüdischen Führer an die arabische Bevölkerung, zur friedlichen Ausübung ihres privaten und beruflichen Lebens zurückzukehren und damit ihren Anteil an der Ausübung gleicher Rechte und Pflichten in dem neuen Staate zu leisten.

Die britische Mandatsmacht hat in zwei Berichten vom 26. und 28. April 1948 — beide von Haifa — erklärt: „Die Juden machen noch immer jede Anstrengung, die arabische Bevölkerung davon zu überzeugen, in ihrer gegenwärtigen Residenz zu bleiben und ihr normales Leben wieder aufzunehmen.“ Es gab keine Anzeichen dafür, daß die Juden die arabische Bevölkerung in irgendeiner Weise behelligten. Man muß drei Phasen des Auszuges der Araber aus Palästina unterscheiden. Die erste begann im November 1947, als 30 000 begüterte Araber von Jerusalem, Haifa und Jaffa das Land verließen. Die zweite Phase fing im März 1948 an, als 10 000 Araber, die in dem Küstengürtel zwischen Tel Aviv und Hadera lebten, „flüchteten“. Sechstausend Araber verließen ihr Heim in Tiberias (18. April 1948), 60 000 Haifa (22. April 1948) und 65 000 bis 70 000 Jaffa (25. bis 29. April 1948). Der dritte und dramatischste Auszug begann nach dem 15. Mai 1948, als der Staat Israel proklamiert worden war. Hunderttausende Araber flüchteten, und ihre Flucht wurde nur durch den zeitweiligen Waffenstillstand Mitte Oktober 1948 unterbrochen, aber nach Wiederaufnahme der Feindseligkeiten setzte der Auszug von neuem ein.

War diese Flucht notwendig und durch Ereignisse diktiert, die sich auf dem jetzigen Gebiet von Israel vollzogen? Daß wohlhabende Familien die Territorien der Unruhen verließen, war an sich, besonders in Palästina nichts Neues. Während der arabischen Aufstände zwischen 1936 und 1939 zum Beispiel verließen 40 000 wohlhabende Araber diese Gebiete. Diesmal aber ging die Flucht weit über das sonst Normale hinaus. Als Gründe kann man die künstlich erzeugte Furchtpsychose und den von den arabischen Führern befohlenen Auszug für entscheidend ansehen.

Die britischen Behörden, die am 14. Mai 1948 Palästina verließen, gaben zu, daß alle Nachrichten von

beabsichtigtem jüdischem Terror nicht mit den Tatsachen übereinstimmten. Aus der Unmenge von Nachrichten haben die Engländer „nicht die geringste Spur eines Beweises“ für die Schreckensgeschichten seitens der Araber gefunden. Vielmehr wurde immer klarer, daß die Araber in ihrem Bestreben, Geschichte rückgängig zu machen, die bedauernswerten Flüchtlinge als politischen Spielball betrachteten.

Die arabischen Flüchtlingszahlen erschienen aufgebauscht, was aus verschiedenen Umständen erklärt werden kann, die inzwischen bekannt geworden sind. Man muß sich dabei vergegenwärtigen, daß die arabischen Menschen in den verschiedenen Ländern unter ärmlichsten Verhältnissen leben, und viele von ihnen nahmen die Gelegenheit wahr, ihr niedriges Existenzminimum zu verbessern, indem sie sich als Flüchtlinge ausgaben. Der amerikanische Richter beim Obersten Gerichtshof, William O. Douglas, der diese Gebiete im Jahre 1948 bereiste, erzählt in seinem Buche „Strange Lands and Friendly People“ (Seltsame Länder aber freundliche Menschen) z. B. die Geschichte von 100 Beduinen, die sich immer erneut bei dem damaligen Roten Kreuz als Flüchtlinge meldeten, bis man darauf kam, daß dieses Stück aus „Tausend und eine Nacht“ eine geschickte Täuschung der amerikanischen Sozialarbeiter war. (Nachzulesen auf S. 254/255 der englischen Ausgabe des obigen Buches.)

Die ersten Ziffern der aus Palästina geflüchteten Araber wurden zunächst auf 1 Million, dann auf 860 000 geschätzt, aber genauere Untersuchungen ergaben, daß etwa 610 000 unterstützungsbedürftige Flüchtlinge vorhanden sind, zugleich weitere 147 000, die sich aus eigenen Mitteln ernähren. Obwohl niemand eine exakte Ziffer nennen kann, glaubt man sagen zu dürfen, daß 774 000 die höchste Ziffer für die arabischen Flüchtlinge gewesen ist.

726 000 Flüchtlinge aus Palästina sind wie folgt verteilt: In dem von Jordanien verwalteten Gebiet Palästinas leben 280 000 Flüchtlinge, in Jordan selbst 70 000. In dem von Ägypten verwalteten Gaza-Territorium finden wir ungefähr 190 000, in Libanon 100 000, in Syrien 75 000, in Ägypten 7000 und in Irak 4000 arabische Flüchtlinge aus Palästina.

Zwischen bona fide Flüchtlingen und unterstützungsbedürftigen Flüchtlingen zu unterscheiden, ist bis in die Gegenwart ein dauernder Kopfschmerz für die U.N. Relief and Work Agency, welche die Unterstützungsarbeit in diesen Gebieten im Auftrag der Vereinigten Nationen durchführt.

Leider wurde die bedauernswerte Lage der arabischen Flüchtlinge ein Politikum ersten Ranges. Das arabische Hochkomitee war für soziale Lösungen nicht zugänglich, sondern verlangte nicht weniger als die Repatriierung aller dieser Menschen in das enge Gebiet Israels, in das inzwischen hunderttausende jüdische Flüchtlinge, aus Europa strömten, die